# Zehnter Abend.

(Der Vater fährt in seiner Erzählung fort.)

Robinson, der nun schon seit einiger Zeit gewohnt war, Gebet und Arbeit mit einander zu vereinigen, warf sich erst auf die Knie, um Gott für seine abermahlige Errettung zu danken; dann legte er muthig Hand ans Werk, um seine Wohnung von dem eingestürzten Schutte zu räumen. Die bloße Erde war bald hinweggeschafft; aber nun lag unten das große Felsenstück, welches zwar in zwei Stücke zerbrochen war, aber doch auch so noch mehr, als Eines Menschen Kraft zu erfodern schien, um von der Stelle bewegt zu werden.

Er machte einen Versuch, den kleinsten dieser Steinklumpen fortzuwälzen; aber vergebens! Er fand, daß die Arbeit seine Kräfte weit überstieg. Da stand er also wieder in tiefen Gedanken, und wußte nicht, was er machen sollte.

Johannes. O, ich wüßte wol, was ich gemacht hätte!

Vater. Und was denn?

Johannes. I, ich hätte mir einen Hebel gemacht, wie wir neulich thaten, da wir den Balken auf dem Hofraume fortwälzen wollten.

Gottlieb. Da bin ich nicht bei euch gewesen. Was ist denn das, ein Hebel?